



# INGOLSTADT *informiert*

**AUSGABE 24**  
22. Juni 2018

## **Tierische Landschaftspfleger** An der Donau ist eine Schafherde unterwegs



### **Deutlich zugelegt**

Statistikdaten über  
die Region 10



### **Gartenschau**

Gespräch mit  
Geschäftsführerin Eva Linder



### **Auszeichnung**

Drei Chefarzte der Klinikums  
gehören zu den Top-Ärzten



# INGOLSTADT *informiert*

## Neuer Wertstoffhof



Auf dem Gelände der ehemaligen Max-Immelmann-Kaserne (neben dem Gewerbegebiet Weiherfeld) hat der neue „Wertstoffhof Süd“ eröffnet. Den Bürgern steht damit eine weitere Abgabemöglichkeit für ihre Wertstoffe und Abfälle im Süden der Stadt zur Verfügung. Die Ingolstädter Kommunalbetriebe nehmen auch gebrauchsfähige Gegenstände, Möbel und Kleidung an. Foto: INKB

## Wir radeln wieder!

Vom 30. Juni bis zum 20. Juli nimmt Ingolstadt wieder an der Aktion „Stadtradeln“ teil. Drei Wochen lang müssen dann wieder so viele Radl-Kilometer wie möglich gesammelt werden, um eine Platzierung möglichst weit vorne im Städteranking zu erzielen. Mitmachen können Bürger, die in Ingolstadt wohnen, arbeiten, einem Verein angehören oder eine Schule beziehungsweise Hochschule besuchen. Anmeldung und weitere Informationen unter [www.stadtradeln.de/ingolstadt](http://www.stadtradeln.de/ingolstadt).

## Zahl der Woche

# 10200

Euro hat der Rotary Club Ingolstadt im Rahmen des 15. Ingolstädter Sozialpreises an vier Einrichtungen vergeben: Förderkreis für Evangelische Jugendarbeit e.V. (3600 Euro), Wasserwacht Ingolstadt e.V. (2400 Euro), Sozialdienst Katholischer Frauen e.V. (2100 Euro) sowie ELISA e.V. (2100 Euro).

## Natur

# Tierische Landschaftspfleger

## An der Donau gibt es wieder eine Beweidung durch Schafe

In früheren Zeiten zogen Wanderschäfer mit ihren großen Herden, die bis zu 1000 Schafe umfassten, durch Bayern und trugen auch in Ingolstadt zum Erhalt der Kulturlandschaft bei. Beim Schafzug entlang der Donau sorgten die Schafe für eine dichte Grasnarbe auf den Donaudämmen. Heute erinnern sich nur noch wenige ältere Bürger an die Zeit, wo der Schäfer mit seiner Herde und den Hütehunden im Stadtgebiet Ingolstadt unterwegs war. Durch Vermittlung des Umweltamtes und in enger Abstimmung mit der Donau-Wasserkraft AG und dem Wasserwirtschaftsamt Ingolstadt als Eigentümer der Dämme beziehungsweise Deiche an der Donau konnte nun wieder ein Wanderschäfer für die Landschaftspflege entlang der Donau gewonnen werden.

### 200 Schafe und Ziegen

Dieser Schäfer zog, unterstützt von geschulten Hütehunden, mit etwa 200 Schafen und Ziegen von Solnhofen über Wellheim, Pietenfeld und Tauberfeld nach Gerolfing und hatte nach Pfingsten die Donau erreicht. Beginnend bei den Magerwiesen in der Schleiferschütt südlich von Gerolfing beweideten die Schafe den

nördlichen Donaudamm stromabwärts bis zur Staustufe Ingolstadt und pflegten dort die Magerrasen am Donaupavillon. Beweidet wurden auch die Hochwasserschutzdeiche in Haunwöhr sowie zwischen der Westlichen Ringstraße und dem Mitterschüttweg am Baggersee mit der angrenzenden Fohlenweide. Um Schäden an empfindlichen Arten zu vermeiden, wurden Bereiche mit bekannten Orchideenvorkommen auf allen Magerrasenflächen vor Beginn der Beweidung durch Zäune geschützt.

### Erstmaliger „Probelauf“

Bei dem diesjährigen Beweidungsdurchgang handelt es sich um einen „Probelauf“, der durch das europaweite Donauprojekt „DanubeParks connected“ gefördert und finanziert wird. Voraussetzung für den Erfolg dieser traditionellen Pflegemaßnahme in der Ingolstädter Kulturlandschaft ist auch eine Akzeptanz in der Bevölkerung, vor allem bei Spaziergängern und Radfahrern. Die Begleitung mit 200 Schafen und zwei Hütehunden entlang der Donau kann Anlass zur Freude und Faszination sein, gleichzeitig können aber auch Konflikte entstehen, etwa durch freilaufende Hunde. Doch die Rücksichtnahme lohnt sich, denn mit der Wiederaufnahme der Beweidung wird die Artenvielfalt auf den Dämmen, Deichen und Magerrasen gefördert und ein Beitrag zum Biotopverbund geleistet. Grund dafür ist eine besondere Funktion der Schafe: Sie dienen als „Taxis“ für Pflanzensamen und Insekten, die sie in ihrer Wolle transportieren und beim Rasten abstreifen. Auf natürliche Weise werden damit voneinander isolierte Flächen, wie hier die Magerstandorte an der Donau, vernetzt. Sogar der Schafkot ist naturschutzfachlich bedeutsam, denn er trägt als Lebensraum für spezialisierte Käferarten zur Biodiversität in unserer Stadt bei.



Die Herde besteht aus rund 200 Schafen und Ziegen. Foto: Betz



## Statistik

# Überall deutlich zugelegt

## Einwohner, Arbeit, Geburtenrate – die Region 10 boomt weiter



„Prognosen sind eine schwierige Sache. Vor allem, wenn sie die Zukunft betreffen“, wusste schon Mark Twain. Und dennoch lohnen sich Prognosen – für Städte und Behörden sind sie sogar enorm wichtig. Prognosen erlauben das Erkennen von Richtungen und Tendenzen, sie verraten, worauf man sich einstellen muss. Die Geburtenzahl bestimmt, wie viele Kitaplätze schon bald benötigt werden, der Zuzug bestimmt den Bedarf an Wohnraum. In Ingolstadt beobachtet die städtische Statistik und Stadtforschung solche erkennbaren Entwicklungen. Weil aber für viele Bereiche – etwa den Verkehr – gerade auch das Umland eine große Rolle spielt, beziehen die Statistiker auch die ganze Region 10 in ihre Berechnungen ein. Ein aktueller Bericht zeigt die Entwicklung in Stadt und Landkreisen innerhalb der vergangenen fünf Jahre. Fast in allen wichtigen Bereichen hat die Region deutlich zugelegt.

### Halbe Million in fünf Jahren?

Am deutlichsten erkennen lässt sich dies bei der Einwohnerentwicklung. Zwischen Ende 2012 und Ende 2016 wuchs die Be-

völkerungszahl in der Region um über 22.000 Personen. Das Wachstum liegt mit 4,8 Prozent weit höher als im bayerischen Durchschnitt (3,3 Prozent). Mit über 6.700 Personen Zuwachs nahm die Bevölkerung im Landkreis Pfaffenhofen am stärksten zu, Ingolstadt, Eichstätt und Neuburg-Schrobenhausen folgen dahinter. Schon in fünf Jahren könnte die Region 10 die Marke der „halben Million“ bei den Einwohnern knacken. Die in den Medien immer wieder gemeldeten hohen Geburtenzahlen etwa seit dem Jahr 2013 zeigen sich natürlich sehr deutlich bei der Alters-

gruppe der Kinder unter drei Jahren. Hier gibt es Wachstumsraten in Höhe von bis zu 20 Prozent. Dieser Anstieg der Kinderzahlen der jüngsten Altersjahrgänge wird die nächsten Jahre umfangreiche Infrastrukturmaßnahmen im Bereich der Kinderbetreuung und der Schulen nach sich ziehen. Bemerkenswert ist auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort: Von Mitte 2013 bis Mitte 2017 stieg diese in der Region um knapp 27.000, mehr als die Hälfte dieses Zuwachses fällt dabei auf Ingolstadt.

### Gestiegenes Verkehrsaufkommen

Die Zunahme der Beschäftigten am Arbeitsort abzüglich derer am Wohnort ergibt den Pendlersaldo. Dieser ist ein Indikator für das Verkehrsaufkommen, um zur Arbeit beziehungsweise wieder nach Hause zu gelangen. Der Pendlersaldo für Ingolstadt stieg seit 2013 um über 7.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und zeigt somit das gestiegene Verkehrsaufkommen über die Stadtgrenzen auf. Mehr als die Hälfte des Zuwachses entfiel auf das produzierende Gewerbe, der Dienstleistungsbereich liegt aber nur knapp dahinter. Aber auch die Zahl der Beschäftigten, der Umsatz und der Auftragseingang im Baugewerbe bei den Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten haben sich von 2012 bis 2016 stark erhöht (bis zu 27 Prozent in der Region). Die Beschäftigtenzahl stieg in der Region um fast 900, der Umsatz wuchs um über 130 Millionen Euro, der Auftragseingang um fast 120 Millionen Euro.

## Entwicklung Region 10

### Wohnungsbestand Region 10

2012: 212.000 → 2016: 221.000

### Baugenehmigungen Region 10

2012: 3.300 → 2016: 4.600



Blaulicht

## Schutz und Sicherheit

### Die Berufsfeuerwehr Ingolstadt wird 25 Jahre alt



**Insgesamt zehn neue Löschgruppenfahrzeuge wurden in letzter Zeit für die Freiwilligen Feuerwehren gekauft.** Fotos: Feuerwehr Ingolstadt

In Bayern gibt es insgesamt sieben Berufsfeuerwehren – eine davon in Ingolstadt. Im Gegensatz zu den Freiwilligen Feuerwehren (von denen es in Ingolstadt 17 sowie die Werksfeuerwehr von Audi gibt) sind bei den Berufsfeuerwehren keine Ehrenamtlichen tätig, sondern hauptamtliche Feuerwehrleute. Im vergangenen Jahr rückte die Feuerwehr zu insgesamt 2277 Einsätzen aus. Heuer kann die Ingolstädter Berufsfeuerwehr ein Vierteljahrhundert des Bestehens feiern. Seit 25 Jah-

ren sorgen die rund 120 Einsatzkräfte für Sicherheit und Schutz in der Bevölkerung – bei Brandbekämpfungen, technischen Hilfeleistungen und beim Rettungsdienst.

#### **Bindeglied zu den Ehrenamtlichen**

Dabei sind die hauptamtlichen Kräfte ein wichtiges Bindeglied zu den Freiwilligen Wehren. Sie unterstützen sie bei der Ausbildung oder mit Leistungen ihrer zentralen Werkstätten. Gleichzeitig ist die Be-

rufsfeuerwehr zuständig für die Einsätze im Tagesgeschäft. Sie sorgt also dafür, dass die Häufigkeitsbelastung für die Ehrenamtlichen erträglich gehalten wird. Bei größeren Einsätzen sind Freiwillige und Berufsfeuerwehr sowieso Seite an Seite vor Ort. „Beide sind verlässliche Partner für die Sicherheit in unserer Stadt“, betont Ingolstadts Oberbürgermeister Christian Lösel. Seit nunmehr zehn Jahren ist die integrierte Leitstelle bei der Berufsfeuerwehr an der Dreizehnerstraße angesiedelt. „Nicht zuletzt dank dieser ILS ist auch die Zusammenarbeit mit den Feuerwehren in den Landkreisen hervorragend“, so Lösel weiter.

#### **Drei Millionen für zehn Fahrzeuge**

Organisiert über das städtische Amt für Brand und Katastrophenschutz ist die Stadt für die Beschaffung und den Unterhalt der Ausrüstung verantwortlich. „Damit unsere Feuerwehren sicher und schnell helfen können, ist eine hochwertige und moderne Ausrüstung unerlässlich. Das gilt nicht nur für die Berufsfeuerwehr, sondern ebenso für die 17 Freiwilligen Feuerwehren im Stadtgebiet“, erklärt Lösel. In den vergangenen Jahren wurde viel in die Erneuerung von Brandschutzkleidung und Fahrzeugbestand investiert. Die aktuell größte Anschaffung sind zehn neue Löschgruppenfahrzeuge für die Freiwilligen Feuerwehren. Deren Gesamtkosten belaufen sich auf rund drei Millionen Euro, 700000 Euro davon gefördert durch den Freistaat Bayern. 2017 hat die Berufsfeuerwehr außerdem drei neue Kommandowagen erhalten. Rund zwei Millionen Euro werden jährlich für die Berufsfeuerwehr aufgewendet (je etwa eine Million Euro aus dem Vermögens- sowie Verwaltungshaushalt). Das 25. Jubiläum der Berufsfeuerwehr wurde Anfang des Monats bereits mit einem großen „Tag der offenen Tür“, einem Festakt, einem Festgottesdienst im Münster und der Weihe der zehn neuen Feuerwehr-Löschgruppenfahrzeuge gefeiert. Außerdem gab es einen großen Festzug mit aktuellen und alten Feuerwehrfahrzeugen und rund 400 Personen durch die Fußgängerzone.



**Im vergangenen Jahr rückte die Ingolstädter Feuerwehr zu insgesamt 2277 Einsätzen aus.**



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

## Holen Sie die Sonne in Ihr Haus

PV-Anlage, Stromspeicher und Energiemanager von den SWI



Durch eigene Stromproduktion kann man viel Geld sparen. Da hat man allen Grund zu lachen. Foto: Stadtwerke

Kommen Sie mit den Stadtwerken Ingolstadt auf die Sonnenseite: Der Ingolstädter Versorger beschränkt sich längst nicht mehr auf die zuverlässige Lieferung von Energie, sondern bietet jetzt auch innovative Energiedienstleistungen an, die sich wirklich rechnen. Eine davon ist SWI SmartSolar, die intelligente Kombination aus Photovoltaikanlage, Stromspeicher und Energiemanager.

### Kosten sparen durch eigene Stromproduktion

Eine Unabhängigkeit, die sich auszahlt: Wer auf SWI SmartSolar setzt, verbraucht künftig vor allem Ökostrom, den er selbst produziert. Das gibt ein gutes Gefühl, lohnt sich aber auch ökonomisch, da die Stromrechnung deutlich sinkt. Und das funktio-

niert so: Die Photovoltaikanlage auf dem Dach erzeugt CO<sub>2</sub>-neutralen Strom, der nicht unbedingt sofort selbst verbraucht oder ins Netz eingespeist werden muss, sondern für Zeiten höheren Verbrauchs „aufgehoben“ werden kann – der Stromspeicher macht's möglich. Wird noch mehr Strom produziert, wird dieser gegen Vergütung ins Netz eingespeist und erhöht Ihren finanziellen Nutzen zusätzlich.

### Energiemanager – das intelligente Herz

Klingt kompliziert? Ist es aber nicht! Vor allem nicht für Sie als Anlagenbetreiber, denn die Steuerung der Komponenten übernimmt der SWI Energiemanager. Er optimiert alle Energieflüsse im Haus und entscheidet – nach vordefinierten Regeln

–, ob der Strom selbst verbraucht, gespeichert oder ins Netz eingespeist wird – je nachdem, was für Sie gerade am lukrativsten ist. Die optimale Ersteinrichtung ist zudem inklusive. Außerdem macht Sie der Energiemanager fit für die Zukunft, denn weitere Geräte, Komponenten oder Smart Home-Lösungen lassen sich problemlos ins Gesamtsystem einbinden.

### Im Online-Portal alles im Blick

Auch ein übersichtliches Online-Portal ist inklusive. Damit behalten Sie die Energieflüsse im Blick, können sich über Produktion, Speicherung und Einspeisung informieren und interessante Vergleiche abfragen – zum Beispiel zum Vorjahr oder zum Vormonat. Zudem halten die Stadtwerke ihren SWI SmartSolar-Kunden mit einem Rund-um-sorglos-Paket mit Planung, Installation, Wartung, Reststromversorgung und Garantie den Rücken frei.

## Ihre Vorteile mit SWI SmartSolar

- **Wirtschaftlich:** Die Stromrechnung sinkt
- **Unabhängig:** Bis zu 70 Prozent des Strombedarfs selbst decken
- **Lukrativ:** Hohe Fördergelder und Einspeisevergütung
- **Nachhaltig:** Ökostrom vom eigenen Dach und grüner SWI-Reststrom
- **Transparent & optimierbar:** dank Energiemanager

Alle Infos zu SWI SmartSolar gibt es bei den Stadtwerken unter (0841) 80-4412 oder [pv-speicher@sw-i.de](mailto:pv-speicher@sw-i.de). Eine erste Berechnung über Ihre möglichen Erträge mit SWI SmartSolar können Sie unter [bauen-wohnen.sw-i.de/swi-smartsolar/](http://bauen-wohnen.sw-i.de/swi-smartsolar/) vornehmen.



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

## Landesgartenschau

# Nicht besser, sondern anders gut!

## Im Gespräch mit Eva Linder von der Landesgartenschau Ingolstadt 2020 GmbH

Gartenschauen sind ein ideales Mittel für die moderne Stadtentwicklung. Durch ihre innovative Freiraumgestaltung tragen sie zu städtebaulichen Erneuerungen bei und schaffen dauerhafte Lebens- und Begegnungsräume für Jung und Alt. Den aus der Landesgartenschau von 1992 hervorgegangenen Klenzepark möchte heute kein Ingolstädter mehr missen. 28 Jahre später kehrt die Landesgartenschau (LGS) zurück. Zuständig für die Umsetzung der landschaftsplanerischen Gestaltung des Geländes und die Durchführung des sechs Monate andauernden „Einweihungsfests“ ist die Landesgartenschau Ingolstadt 2020 GmbH. Das Geschäftsführerteam bilden Eva Linder von der Bayerischen Landesgartenschau GmbH und Thomas Hehl von der Stadtwerke Ingolstadt Freizeitanlagen GmbH. Eva Linder (kleines Foto) erklärt, warum jede Landesgartenschau etwas Besonderes ist.



**Frau Linder, bereits 1992 haben Sie an der ersten Ingolstädter Landesgartenschau mitgewirkt. Die zweite betreuen Sie nun als Geschäftsführerin. Wie fühlt man sich da?**

Eva Linder: „Seit mehr als 35 Jahren arbeite ich bayernweit an der Durchführung von kleinen und großen Gartenschauen. Dass ich nun als Geschäftsführerin für die Durchführung der Landesgartenschau 2020 in meiner Heimatstadt verantwortlich bin, bedeutet mir persönlich natürlich sehr viel, stellt unser Team und mich aber auch vor eine besondere Herausforderung.“

**Wie war 1992 die Ausgangssituation?**

Linder: „Hinter einer Gartenschau steht zumeist das Ziel, die Lebensqualität und das ökologische Klima einer Stadt durch die strukturelle Aufwertung benachteiligter Gebiete zu verbessern. Anfang der 90er-Jahre bestand das südliche Donauufer ent-

lang des jetzigen Klenzeparks aus aufgelassener Industriebrache. Die Festungsbauten, von denen man manche derzeit sogar dem Abriss preisgeben wollte, waren vollkommen zugewildert. Gestalterisch wollten wir den zentrumsnahen Klenzepark in den Kontext des alten Baumbestands und der historischen Bauten des Glacis stellen, denen der Klenzepark heute viel von seinem Charme zu verdanken hat.“

**Vor welcher Situation stehen Sie heute?**

Linder: „Unser neues Gartenschaugelände, das sich eingespannt zwischen dem Einkaufszentrum Westpark und den GVZ-Hallen über eine Länge von 1,5 Kilometern von Norden nach Süden erstreckt, unterliegt völlig anderen Voraussetzungen. Umgeben von Gewerbebauten und stark befahrenen Straßen, aber durch Wälle ringsherum geschützt, spannt es den Bogen zwischen der Wirtschaft und Industrie, von der die Ingolstädter leben, und der Natur, in der sie sich erholen. Mit der dauerhaften Parkanlage innerhalb des zweiten Grünrings im Nordwesten möchte man den Ingolstädter Bürgern, und besonders den umliegenden Anwohnern, ei-

nen familienfreundlichen Ausgleich zu den versiegelten Flächen bieten, die durch den expansiven Industrie- und Wohnungsbau immer weiter vordringen. Das Gelände stellt außerdem eine Wegeachse zwischen den Stadtteilen Friedrichshofen, Hollerstauden, dem Piusviertel und der Gemeinde Gaimersheim her und liefert Fußgängern und Radfahrern mit dem Verbindungssteg im Osten eine einfache Anbindung an die angrenzenden Viertel.“

**Was ist dieses Mal anders?**

Linder: „Das landschaftsplanerische Konzept von Därr Landschaftsarchitekten aus Halle an der Saale ist dementsprechend zeitgemäß. Mit seiner klaren Formensprache, und den noch jungen Pflanzungen in etlichen Teilen, wird unser Gartenschaugelände auf moderne Weise reizvoll sein. Den Vergleich zum historischen Klenzepark sollte man aber vermeiden. Jede Gartenschau muss in den Zusammenhang mit den langfristigen städtebaulichen Zielen, dem Ausgangsgelände und der aktuellen Zeit gesetzt werden. Aus diesem Grund ist jede Gartenschau besonders und nicht besser oder schlechter als eine andere. Die Landesgartenschau Ingolstadt 2020 wird daher nicht besser werden, sondern anders gut! Sie wird eben etwas ganz Besonderes.“

**Entwurf der Wassergärten für das neue Gartenschaugelände am Westpark.**

Grafik: Därr Landschaftsarchitekten, Halle an der Saale





# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

## **Worin liegt Ihre Herausforderung?**

Linder: „Zum einen müssen wir es schaffen, dass die Besucher ihre Erwartungen an der jetzigen Situation ausrichten und nicht an den Gegebenheiten von 1992. Auch die gartenbaulichen Themen sind heute andere. Nicht umsonst steht die Landesgartenschau Ingolstadt 2020 unter dem Leitmotiv der Nachhaltigkeit. Selbstverständlich werden wir die Besucher auch in zwei Jahren wieder mit einer wahren Blütenpracht und innovativen Pflanzungen beeindrucken, doch sind die pflanzlichen Beiträge inzwischen vielfältiger. Einige bieten Ansätze zur Lösung von ökologischen Problemen in einer komplexen Zeit. Hier gilt es, das Interesse der Besucher zu wecken und praktikable Anregungen anzubieten, die sie nach Hause nehmen können. Zum anderen ist da natürlich das Besucheraufkommen. Mit rund 2,2 Millionen übertraf die Besucherzahl 1992 alle Erwartungen, das Interesse und die Begeisterung waren einfach immens.“

## **Welche Zahlen halten Sie für die LGS 2020 für realistisch?**

Linder: „Unser Ziel ist es, im Laufe von sechs Monaten mindestens 700.000 Besucher auf das LGS-Gelände zu ziehen. Mit unseren Schätzungen orientieren wir uns natürlich an den Erfahrungen jüngerer Landesgartenschauen. Die Besucherzahlen von Gartenschauen sind seit den Neunziger Jahren bundesweit generell rückläufig, und das aus unterschiedlichen Gründen. Ein immer höheres Angebot an Freizeitaktivitäten und Ausflugszielen führt natürlich dazu, dass sich die Zielgruppen auf mehrere Veranstaltungen verteilen. In jedem Fall werden wir die Werbetrommel rühren und alles dafür tun, unsere Besucher nachhaltig zu begeistern.“

## **In einer Gartenschau steckt eine mehrjährige Vorbereitungszeit. Wo stehen Sie gerade?**

Linder: „Thomas Hehl, der bei uns die Investitionen für das Dauernutzungskonzept im Namen der Stadt vertritt, und ich freuen uns darüber, dass unser neunköpfiges Team nun komplett ist. In den Monaten vor der LGS werden wir dann auf etwa 18 Mitarbeiter anwachsen. Christian Berkold, unser technischer Leiter, betreut die bauliche Umsetzung der landschaftsgestalterischen Pläne vor Ort. Derzeit konzentrieren wir uns auf den südlichen Bauabschnitt. Der Landschaftssee wird in den nächsten Monaten fertig gestellt. Weiter geht es mit den Bauarbeiten für den autofreien Verbindungsteg zum Piusviertel und die Stadterrasse. Für den Bau der Nord-Süd Spange, den Wasserspielplatz und die Wassergärten stehen demnächst Ausschreibungen an. Ab Mitte September beginnen wir dann mit den Pflanzungen von Bäumen, Großsträuchern und Stauden. Übrigens sucht Anne Cyprian, die für das Marketing und die Öffentlichkeitsarbeit der LGS zuständig ist, gerade nach Interessenten für Baum- und Bankpatenschaften sowie Sponsoren.“

## **Und die eigentliche Ausstellung und das Begleitprogramm?**

Linder: „Elisabeth Geißler und Maximilian Heyland verantworten bei uns das Ausstellungswesen und arbeiten schon jetzt intensiv an den verschiedensten Beiträgen und der Logistik auf und um das Gelände. Melanie Köhler betreut das Veranstaltungsprogramm für Kinder und Jugendliche, darunter auch das Format „Schule im Grünen“, für das sie bereits Kontakte mit möglichen Kooperationspartnern knüpft. Albrecht Fröhlich ist wiederum für die Gestal-

tung des kulturellen Veranstaltungsprogramms und wechselnde Aktivitäten auf dem Ausstellungsgelände verantwortlich. Elisabeth Fries, Kathrin Meier und Melanie Roithmaier sind für alle administrativen Bereiche zuständig. Sie sind zudem zentrale Ansprechpartner bei Anfragen zu unseren Baustellenführungen, die wir heuer noch regelmäßig bis September anbieten, oder zu unserem Aufruf „Dabei sein“. Damit möchten wir alle Bürger, Vereine, Unternehmen und andere örtliche und regionale Akteure dazu ermutigen, sich auf vielfältige Weise in die Landesgartenschau einzubringen. Bei einer so großen Veranstaltung sind wir auf bürgerschaftliches Engagement genauso angewiesen wie auf den Einsatz von gewerblichen Kooperationspartnern und Sponsoren.“

## **Wenn Sie einen Wunsch frei hätten...?**

Linder: „Ich hoffe, dass die Bürger die moderne Parklandschaft am Westpark ebenso aufgeschlossen annehmen werden wie den Klenzepark. Die Ingolstädter sollen die Landesgartenschau auch dieses Mal als Chance begreifen, ihr Fest mitzugestalten und ihre Stadt für einige Monate in den Mittelpunkt der überregionalen Aufmerksamkeit zu stellen. Die Landesgartenschau ist ein Ort der Information, aber auch der Begegnung und des Austauschs. 1992 setzte das Ereignis eine Art Umbruchstimmung in Gang, mit der viele positive Veränderungen wie beispielsweise verschiedene Sanierungsarbeiten in der Altstadt angestoßen wurden. Wenn es uns mit Hinblick auf weitere städtische Aktivitäten gelänge, erneut etwas Ähnliches auslösen, würde mich das sehr freuen. Ich wünsche uns allen schon jetzt einen unvergesslichen Sommer 2020.“



**Landschaftssee auf dem neuen Gartenschau-gelände am Westpark.**

Foto: LGS Ingolstadt 2020, Schalles



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

## Klinikum

# Drei Chefärzte unter Deutschlands Top-Ärzten

## Prof. Manseck, Prof. Pollmächer und Prof. Schuck vom Klinikum Ingolstadt erhalten die begehrte Auszeichnung

Die Ärzteliste des Magazins FOCUS ist wohl die bekannteste Auszeichnung für Mediziner in Deutschland. Jedes Jahr schaffen es nur die besten ihres Fachs dort platziert zu werden. Auch heuer sind in der aktuellen Ausgabe wieder drei Ärzte des Klinikums Ingolstadt dabei: Prof. Dr. Andreas Manseck erhielt die Auszeichnung für den Bereich Urologische Tumore, Prof. Dr. Thomas Pollmächer als Experte für Depression und bipolare Störungen und Prof. Dr. Andreas Schuck für die Strahlentherapie.

Die Kriterien, um einen Platz auf der Liste der besten deutschen Ärztinnen und Ärzte zu erlangen, sind streng. Das unabhängige Rechercheinstitut Munich Inquire Media GmbH (MINQ) setzt dafür vier Maßstäbe an: zum einen ist das eine Mindestanzahl an Empfehlungen von Ärzten, Fachkollegen und Experten. Dazu befragt das Institut Mediziner, die über sehr gute Kenntnisse der Fachwelt verfügen, wie beispielsweise Chefärzte, Ärztliche Direktoren oder Leitende Mitglieder von medizinischen Fachverbänden. Ebenfalls einen sehr hohen Stellenwert nimmt die Empfehlung von Patienten ein. Dazu wendet sich MINQ an Patientenverbände und Selbsthilfegruppen, die nach eigener Aussage des Instituts „aufgrund jahrelanger persönlicher Erfahrungen ihrer eigenen Mitglieder oft über teilweise exzellente Insiderkenntnisse“ verfügen. Nur Ärzte, die sowohl von mehreren Kollegen sowie Patientenverbänden und Selbsthilfegruppen genannt werden, kommen überhaupt in die engere Auswahl. Erst dann wird die wissenschaftliche Tätigkeit des Arztes untersucht, ganz konkret, wie viele Publikationen der Experte in den vergangenen fünf Jahren veröffentlicht hat. Auch Weiterbildungsbeauftragungen und abgeschlossene Zertifizierungen spielen eine Rolle. Und nicht zuletzt fließen auch die Eigenangaben des Arztes, die kritisch überprüft werden, in die Bewertung ein. Um in



**Freuen sich über die Auszeichnung:**  
(von links) Prof. Dr. Andreas Manseck,  
Prof. Dr. Andreas Schuck und Prof. Dr.  
Thomas Pollmächer. Foto: Klinikum

Frage zu kommen, müssen die Ärztinnen und Ärzte Mindestanforderungen in all diesen vier Bereichen erzielen. Auf die Expertenliste kommt letztlich aber nur, wer bei Kollegen- und Patientenempfehlung überdurchschnittlich gut abschnidet.

Prof. Dr. Andreas Manseck, Direktor der Klinik für Urologie, erfüllt bereits seit 2007 regelmäßig diese strengen Kriterien. „Natürlich freue ich mich jedes Jahr über diese Auszeichnung, sie ist aber für mich kein Grund, mich auf Erreichtem auszuruhen, sondern Ansporn für die Zukunft. Gerade in der Krebstherapie gibt es viele neue Entwicklungen. Hier gilt es, stets auf dem neuesten Stand zu bleiben.“ Dies gilt für seinen Bereich aber nicht nur fachlich, auch technisch entwickelt sich die Klinik für Urologie beständig weiter: im Herbst sollen die ersten Patientinnen und Patienten mit der neuesten Generation des „da Vinci-OP-Roboters“ operiert werden. „Daneben spielt bei der Krebstherapie natürlich auch die fächerübergreifende Zusammenarbeit eine besonders wichtige Rolle“, so Prof. Manseck weiter. Dazu gehöre auch die enge

Abstimmung mit seinem Kollegen Prof. Dr. Andreas Schuck, Direktor des Instituts für Strahlentherapie und radiologische Onkologie. Auch er ist wieder in der Liste der besten Mediziner Deutschlands für seinen Fachbereich aufgenommen worden. „Natürlich ist das eine Ehre für mich, auch wenn ich solche Auszeichnungen nicht auf die Goldwaage legen würde. Aber ich denke, sie bieten den Menschen dennoch eine gewisse Entscheidungshilfe“, so der Strahlenspezialist.

Das Zentrum für psychische Gesundheit ist mit 325 Betten und 44 tagesklinischen Plätzen die größte psychiatrische Fachklinik in einem Allgemeinkrankenhaus in Bayern und Süddeutschland und bietet ein breites Spektrum an Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten an. Der Direktor des Zentrums, Prof. Dr. Thomas Pollmächer, ist ebenfalls kein Unbekannter auf der Focus-Liste. Seit 2006 ist er dort jedes Jahr platziert. Doch die Lorbeeren nimmt er nicht für sich allein in Anspruch: „So eine Auszeichnung ist immer eine Teamleistung“, so Prof. Pollmächer. „Alleine kann man selten viel bewegen. Am Zentrum für psychische Gesundheit arbeiten Experten aus unterschiedlichen Fachbereichen, von der Psychiatrie und Psychologie, Pflege sowie Ergotherapie Hand in Hand. Das macht unseren Erfolg aus.“

## Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klamer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Bernd Betz Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: [www.ingolstadt.de/informiert](http://www.ingolstadt.de/informiert)